

Shelley Sacks

Das Sakrament der Zukunft ist Begegnung

Was haben Kunst und Kunstpädagogik mit einem Sakrament zu tun? Warum diese religiöse Sprache? Der Begriff ‚Sakrament‘ deutet hier auf einen Lernweg hin, der zum Künstler in jedem Menschen führt: der Lernweg im Feld der zeitgenössischen Sozialen Plastik, welches von Schiller, Goethe, Steiner und Beuys, aber auch von u.a. Illich, Freire, Hillman und der Tiefenökologin Macy inspiriert ist. Durch Anwendung phänomenologischer Methoden, in denen ‚bildhaftes Denken‘, ‚Wärmearbeit‘ und ‚Ästhetik als Gegenteil von Anästhesie‘ eine zentrale Rolle spielen, werden auf diesem Lernweg neue Wahrnehmungsorgane gebildet, die eine lebendige Begegnung mit mir selbst, dem Anderen und der Welt ermöglichen. Dieser Vortrag beschreibt einen Freiheitsweg, der aus Bezüglichkeit anstatt Pflicht entsteht. Einer lebendigen Ver-Antwortung, die mit Liebe zur Sache zu tun hat. Angetrieben von innerer Notwendigkeit und mit Hilfe dieser neuen Wahrnehmungsfähigkeiten, erkenne ich was gebraucht wird. Von diesem verbindenden Bewusstsein innerlich mobilisiert, und indem ich als sozialer Künstler innere und äussere Arbeit zusammen führe, arbeite ich jetzt auch mit den ‚unsichtbaren Materialien‘, die für die Gestaltung einer humanen und zukunftsfähigen Gesellschaft notwendig sind. Das sind die Herausforderungen und der potentielle Beitrag einer erweiterten Kunstpädagogik, welche in ihrem mensch- und weltgestaltenden Potential auch als Sakrament bezeichnet werden könnte.